

Albrecht Welge e in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4
vermutlich in den 1970er Jahren über Jeremia 11

Unser Thema heute Abend heißt der Bundesbruch und seine Folgen.

Gott hatte Israel berufen, ein Segensträger zu sein für alle Völker. Zu Abraham hatte er gesagt: „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“¹ Und so hatte Gott von Zeit zu Zeit diese Verheißungen immer wieder ergänzt: seine große Taten beim Auszug aus Ägypten und bei der Wüstenwanderung bis es zum Bund mit Israel kam, der am Sinai geschlossen wurde. Es ist doch etwas Wunderbares, welch einen Segen Gott auf Israel legen wollte.

Wir lesen 5. Mose 28,1-14:

Wenn du nun der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen wirst, dass du hältst und tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der HERR, dein Gott, zum höchsten über alle Völker auf Erden machen. Und es werden über dich kommen alle diese Segnungen, und sie werden dich treffen, weil du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorsam gewesen bist. Gesegnet wirst du sein in der Stadt, gesegnet wirst du sein auf dem Acker. Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes, der Ertrag deines Ackers und die Jungtiere deines Viehs, deiner Rinder und deiner Schafe. Gesegnet wird sein dein Korb und dein Bocktrog. Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingang und gesegnet bei deinem Ausgang. Und der HERR wird deine Feinde, die sich gegen dich erheben, vor dir schlagen. Auf einem Weg sollen sie ausziehen wider dich und auf sieben Wegen vor dir fliehen. Der HERR wird gebieten dem Segen, dass er mit dir sei in deinen Scheunen und in allem, was du unternimmst, und wird dich segnen in dem Land, das dir der HERR, dein Gott, gibt. Der HERR wird dich zum heiligen Volk für sich erheben, wie er dir geschworen hat, weil du die Gebote des HERRN, deines Gottes, hältst und in seinen Wegen wandelst. Und alle Völker auf Erden werden sehen, dass über dir der Name des HERRN genannt ist, und werden sich vor dir fürchten. Und der HERR wird machen, dass du Überfluss an Gutem haben wirst, an Frucht deines Leibes, an Jungtieren deines Viehs, an Ertrag deines Ackers, in dem Lande, das der HERR deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben. Und der HERR wird dir seinen guten Schatz auf tun, den Himmel, dass er deinem Land Regen gebe zur rechten Zeit und dass er segne alle Werke deiner Hände. Und du wirst vielen Völkern leihen, aber von niemand borgen. Und der HERR wird dich zum Kopf machen und nicht zum Schwanz, und du wirst immer aufwärtssteigen und nicht heruntersinken, weil du gehorsam bist den Geboten des HERRN, deines Gottes, die ich dir heute gebiete zu halten und zu tun, und nicht abweichst von all den Worten, die ich euch heute gebiete, weder zur Rechten noch zur Linken, und nicht andern Göttern nachwandelst, um ihnen zu dienen.²

V1: Aber leider ist Israel nicht in den Wegen Gottes und Gehorsam geblieben. Nach all den großen Segnungen Gottes murrten sie, wenn Prüfungen kamen oder sie liefen zu den Göttern anderer Völker, mit denen sie in Verbindung gekommen waren. Die zu großen Segnungen berufen waren, kamen deshalb unter das Strafgericht Gottes. Ich musste mich fragen, kannten sie ihr Gesetz wohl nicht? Wussten sie nichts von ihrer hohen Verantwortung und Stellung unter den Völkern? Und so bekommt Jeremia den Auftrag von Gott dem Volke das Gericht anzukündigen. In unseren Stunden haben wir davon fortlaufend gelesen. Menschlich gesprochen ist dieser ein Ausweg, wo man von vornherein mit dem Leben abschließen kann. Stellen wir uns einmal vor: Es hätte einer in der hinter uns liegenden Zeit auch so gesprochen, und Gottes Gericht verkündet. Wie lange hätte man ihn wohl gewähren lassen?

Und so hatte man es mit Jeremia auch vor. V 21: „Weissage uns nicht mehr im Namen des Herrn, denn du willst nur unser Unglück, unser Verderben. Wenn du so weiter machst, wirst du durch unsere Hände sterben müssen.“

1 1. Mose 12, 3

2 Luther-Übersetzung 2017

Jeremia hatte wohl die Verheißung vom Herrn (Kapitel 1,8), „Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich will dich erretten, ich bin bei dir.“ Auf diesem Glaubensstand aber täglich zu stehen ist wahrlich nicht leicht. Wenn der Herr in seiner großen Geduld und Langmut uns nicht kennt, so wäre es trotz allem bald um uns geschehen. Und so bekam Jeremia auch immer wieder neuen Zufluss vom Herrn fest zu stehen. Das Volk aber wich immer weiter ab vom Herrn, hielt fest an den Sünden der Väter. Jeremia hält noch einmal eine Strafpredigt V 3- V 8 – V 11:

Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Verflucht sei, wer nicht gehorcht den Worten dieses Bundes, 4 die ich euren Vätern gebot an dem Tage, als ich sie aus Ägyptenland führte, aus dem glühenden Ofen, und sprach: Gehorcht meiner Stimme und tut, ganz wie ich euch geboten habe, so sollt ihr mein Volk sein, und ich will euer Gott sein, 5 damit ich den Eid halten kann, den ich euren Vätern geschworen habe, ihnen ein Land zu geben, darin Milch und Honig fließt, so wie es heute ist. Ich antwortete und sprach: HERR, ja, so sei es! 6 Und der HERR sprach zu mir: Predige alle diese Worte in den Städten Judas und auf den Gassen Jerusalems und sprich: Hört die Worte dieses Bundes und tut danach! 7 Denn ich habe eure Väter ermahnt von dem Tage an, da ich sie aus Ägyptenland führte, bis auf den heutigen Tag, und ich ermahnte sie immer wieder und sprach: Gehorcht meiner Stimme! 8 Aber sie gehorchten nicht, kehrten auch ihre Ohren mir nicht zu, sondern wandelten ein jeder im Starrsinn seines bösen Herzens. Darum habe ich auch über sie kommen lassen alle Worte dieses Bundes, den ich geboten hatte zu halten und den sie doch nicht gehalten haben. 9 Und der HERR sprach zu mir: Ich weiß sehr wohl, wie sie in Juda und in Jerusalem sich verschworen haben. 10 Sie sind zurückgekehrt zu den Sünden ihrer Väter, die vor ihnen waren und die meinen Worten auch nicht gehorchen wollten und andern Göttern nachfolgten und ihnen dienten. So hat das Haus Israel und das Haus Juda meinen Bund gebrochen, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe. 11 Darum siehe, spricht der HERR, ich will Unheil über sie kommen lassen, dem sie nicht entgehen sollen; und wenn sie zu mir schreien, will ich sie nicht hören.

Nun ist es soweit, so könnte man wohl sagen. Jetzt ist es nicht mehr aufzuhalten. Wer alle Ermahnungen in den Wind schlägt, muss damit rechnen, dass das Strafgericht nicht ausbleibt. Auch unser Herr Jesus weinte über Jerusalem: „Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und alle, die zu dir gesendet waren. Wie oft habe ich euch sammeln wollen wie eine Henne ihre Küchlein, aber ihr habt nicht gewollt.“ - Ein schrecklich Wort. Wie furchtbar ein Strafgericht sein kann, zeigt uns schon der Fluch, den Gott Israel bezeugt hat. Wir haben vorhin den Segen des Gesetzes gelesen. Jetzt lesen wir 5. Mose 28, 15:

„Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des HERRN, deines Gottes, und wirst nicht halten und tun alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen:...”

Jeremia 11,11 All diesem Unglück kann man nicht entgehen. „Und wenn sie schon zu mir rufen, so will ich nicht hören.“ (Spr 1,28, Jes.1,15, Sach 7,11f.)

Ja, wenn man Gott zum Widersacher hat, so ist das doch immer zu unserem Schaden. Schrecklich ist es in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

„Ja“, sagt Jeremia: „geht nur hin zu euren Göttern, denen ihr gedient habt, sie helfen euch nicht in eurer Not, außerdem können sie ja nicht helfen.“

Hier im Leben ist es schon so: „Freunde in der Not gehen 100 auf ein Lot.“ Gott geht noch weiter. Du sollst mich nicht für sie bitten. Ich will sie nicht hören, wenn sie zu mir schreien in ihrer Not, und darum kann ich auch dich nicht hören...

Vers 15. Was haben meine Freunde in meinem Haus zu schaffen, wenn sie unter Opfern im Tempel ihre Hilferufe an mich richten? Sie fragen mich gar nicht, ob ich sie als solche auch anerkenne. Es gehören doch nur Leute dahin, die sich mir zum Opfer selber geben.

„Ich mag eure Opfer nicht,“³ sagt Gott auf einer anderen Stelle. „Ihr traut doch eurer Schalkheit und meint, das heilige Fleisch des Opfertieres soll von euch nehmen, was ihr an Schuld und Strafe auf euch geladen habt, ohn dass ihr selber der Heiligung nachjagen braucht. Ihr geht doch einen eigenen Weg und tut böse Dinge.“

So kann man vor Gott nicht erscheinen. Gott sieht das Herz an, und darum kann ich euch nicht hören. Tut rechtschaffene Früchte der Buße, sagt Jesus.

Dem Jeremia muss das Strafgericht, welches er verkündigen muss, doch sehr zu Herzen gegangen sein. Er kommt noch einmal zurück auf das frühere Verhältnis zwischen Israel und seinem Gott. Vers 16: „Der Herr nannte dich einen schönen grünen fruchtbaren Ölbaum, oder auf einer anderen Stelle „eine liebliche junge Dirne.“ Jetzt aber hast du deine Berufung ganz vergessen, und bist ein unfruchtbarer Baum geworden. Und mit deinem Götzendienst hast du mich erzürnt. Das Gericht muss darum kommen über Juda und Israel: Auch über Jeremia war von Seiten der Israeliten das Verderben beschlossen.

Vers 18 sagt Jeremia: „Der Herr hat mir offenbart, was die Männer in Anathoth wider mich , seinen Propheten im Schilde führen.“

Vers 19: „Nämlich dass sie mich wie ein armes Schaf zur Schlachtbank führen wollen.... „

Vers 20: Über die Männer von Anathoth wird in besonderer Weise noch Unglück kommen, wenn das Volk heimgesucht wird.

Was wollen wir nun aus diesem Kapitel für uns lernen. Unsere Zeit ist doch nicht viel anders. Verführung und Götzendienst ist auch so. Und der Herr hat uns gesagt, wie es am Ende der Tage sein wird. Unser Heiland sagt: „Wachet und betet!“⁴, damit möchte ich schließen. Möchte uns der Herr aufgeschlossene Herzen und Augen geben, dass wir fest bei ihm bleiben.

3 Vgl. Jesaja 1,11, Jeremia 7,22

4 Markus 14,38